



## **Reformierte Kirchgemeinde Ittigen, Predigt vom** **3. September 2023, „Mitenang“-Gottesdienst**

*Pfarrer Dominique Baumann*

Liebe Gemeinde

Vor rund 15 Jahren hatte eine Gruppe von Pfarrkollegen eine Schnapsidee. Wir luden für die Versammlung der Aargauer Pfarrerinnen und Pfarrer – und das waren über 100 – einen Life-Style-Berater ein. Dieser schrieb viel beachtete Kolumnen in einem bekannten deutschsprachigen Magazin, wie man erfolgreich, lässig und geschmeidig durch Leben kommt. Obwohl er laut eigener Aussage mit Glauben und Kirche nichts am Hut hatte, dachten wir, vielleicht bringt uns sein Aussenblick auf ein paar gute Ideen, wie eine eher verknöcherte Kirche in Schwung kommen könnte. Nun, sein Vortrag kam erstaunlich trocken daher, bis er nach etwa einer halben Stunde auf einmal innehielt, seine Lesebrille auszog und das Manuskript ablegte. Er machte eine Pause, schaute in die Runde und sagte auf einmal mit veränderter Stimme: „Ihr Kirchenleute habt ein Kapital, das Politiker und Wirtschafts-bosse, die sich von mir beraten lassen, nicht mehr haben. Euch vertraut man, dass Ihr die Wahrheit sagt. Wenn man sich aber auf euch und euer Wort nicht mehr verlassen kann kann, habt ihr verloren.“ Dann setzte er die Brille wieder auf und fuhr mit seiner Rede vor. Ich bin mir sicher, dass Gott in diesem Moment die Regie übernommen hat und durch ihn zu uns geredet hat.

Wenn in der Bibel nämlich von der Wahrheit die Rede ist, dann müssen wir genau hinhören, was im hebräischen Denken damals gemeint war. Im Verhalten des biblischen Stammvaters Abram (später: Abraham) kommt die Sache schön zum Ausdruck. Wir haben es in der Lesung gehört: Abram glaubte an Gottes Versprechen, dass er viele Nachkommen haben würde, trotz des hohen Alters von ihm und seiner Frau Sarai (Gen 15,6). Das hebräische Wort „hä-ämin“, das hier mit „glauben“ übersetzt wird, bedeutet

aber viel mehr als das, nämlich: etwas für wahr halten im Sinne von vertrauen. Und das zugehörnde Nomen „ämuna/ämät“ bedeutet Wahrheit im Sinne von Treue, Zuverlässigkeit, Tragfähigkeit, Verlässlichkeit. Es geht mehr um eine Lebenshaltung und um eine Lebensweise, als um richtige oder falsche Ansichten und Meinungen. Abram verlässt sich auf Gott, weil er denkt: Wenn Gott mir etwas zusagt, dann trägt mich das in die Zukunft, es gibt mir Hoffnung. Er richtet sein Leben nach dieser Zusage aus. Abram zog mit Sack und Pack, Kind und Kegel aus seiner vertrauten Heimat in ein neues Land. Er hatte sich darauf verlassen, dass es vertrauenswürdig und wahr ist, wenn Gott sagt: Ich gebe dir eine neue Heimat.

Für uns ist Wahrheit etwas, das unabhängig von unserer Meinung existiert. Wir denken, wir müssen die Wahrheit, die irgendwo da draussen ist, suchen, entdecken und begreifen und dann zu korrekten Meinungen und richtigen Ansichten kommen. Nicht dass das falsch wäre, doch für hebräisch denkende Menschen ist Wahrheit etwas, das geschieht. Das tönt komisch, nicht wahr? Biblisches Denken legt allergrössten Wert auf Beziehungen, und zwar auf konkrete Beziehungen. Wahrheit ist auch die Bezeichnung für eine Beziehung, die tragfähig ist. Die Beteiligten verhalten sich treu zu einander. Sie sind ehrlich und können sich auf einander verlassen. Sich auf Gott verlassen bedeutet z.B. darauf vertrauen, dass Gott mich liebevoll sucht und mich nicht aufgibt, wenn ich auf Abwege geraten bin. Wenn Menschen sich aufeinander verlassen, dann halten sie Abmachungen ein, sie verzeihen Fehler, sind nicht nachtragend, manipulieren einander nicht. Was sie sagen stimmt. So entstehen tragfähige Beziehungen und so werden sie gefestigt.

Kennen Sie, liebe Gemeinde, das befreiende Gefühl, wenn Sie sich auf jemanden verlassen können, und die im Kopf kreisenden Sorgen loslassen können? Die Bibel würde sagen, wenn du das erlebst, dann geschieht Wahrheit.

Wenn wir das vor Augen haben, dann bekommt eine berühmte Aussage Jesu einen neuen Klang. Er sagte: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. (Joh 14,6)* Das bedeutet: Auf Jesus kannst du dich verlassen. Er trägt dich, er liebt dich, er ist dir treu. Im loslassenden Vertrauen, dass das wahr ist, findest du den Weg zum Leben und du trittst zu Gott in Beziehung wie zu einem liebenden Vater. Entscheidend ist, dass hier eben nicht steht, dass gläubige Christinnen und Christen die so genannte Wahrheit und Weisheit für sich gepachtet haben. Es heisst auch nicht, dass wir Christus und das Leben erst dann finden, wenn wir alles wissen über ihn. Beides wäre grundfalsch. Paulus mahnte diesbezüglich zur Bescheidenheit, wenn er sagte: *Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. (1 Kor 13,9)* Es geht vielmehr um Loslassen und Vertrauen, dass ein anderer, nämlich Jesus Christus, uns die Türe aufmacht zum Leben und zu Gott. Dieses vertrauende Loslassen macht uns frei vom Kreisen um uns selber, ob wir fromm genug sind oder genug wissen über Gott. „*Die Wahrheit wird euch frei machen*“, sagte Jesus (Joh 8,32). Wahrheit verstanden im Sinne des hebräischen Denkens als Gottes Treue zu uns.

Kehren wir zurück zur Frage nach der Wahrheit in Gesellschaft und Medien. Wenn heute vielfach unklar geworden ist, ob Entscheidungsträger und Politikerinnen in der Öffentlichkeit die Wahrheit sagen oder lediglich das, was ihnen nützt, wenn in den Medien Fake-News nicht mehr von wahren Meldungen unterscheiden werden können, wenn Stimmen am Telefon manipuliert werden, wenn Bilder sehr wohl lügen können, weil sie von einem Rechner konstruiert worden sind, dann geht es nicht nur um Richtig und Falsch. Das auch, aber es geht noch viel tiefer. Es geht darum, dass wir einander immer weniger vertrauen können, Misstrauen unser ständiger Begleiter wird, Beziehungen nachhaltig gestört werden. All die Dinge, die so fundamental wichtig sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für

das Zurechtfinden aller Generationen, vor allem der Jungen, in unserer Gesellschaft.

Das tönt jetzt ein bisschen düster, aber darin liegt auch eine grosse Chance für das Evangelium und für das Christsein der Zukunft. Jeder Mensch sehnt sich nach verlässlichen Beziehungen, nach Menschen, dem er oder sie vertrauen kann. Stellen Sie sich vor, die Öffentlichkeit denkt bei den Worten Christentum und Kirche zuallererst an Menschen, auf die man sich verlassen kann. Sie denkt an Orte mit Menschen, die nicht perfekt sind, aber ehrlich, tragfähig, treu, zu den eigenen Schwäche stehend, aber auch freudig von Gottes befreiender Liebe erzählend. Der Durst danach ist jetzt schon gross und wird noch grösser. Ein Grossteil der Menschen, die dem christlichen Glauben den Rücken gekehrt haben und aus der Kirche ausgetreten sind, haben das nicht deswegen getan, weil sie Jesus doof finden oder seine Botschaft falsch. Sie sind gegangen aus Enttäuschung. Sie können wegen der vielen Skandale um Kindsmisbrauch, Streit, Intrigen, Geldliebe usw. kein Vertrauen mehr haben.

Wir stehen am Anfang einer Entwicklung, wo Orte und Menschen, auf die Verlass ist, wie Magnete wirken werden oder wie Oasen: Sehnsuchtsorte für viele Menschen. Sind wir das, werden wir das sein, und zwar nicht für uns, sondern im Dienst an der Welt? A propos Oasen: Als einige Gemeindeglieder am Förderdate vor rund einem Jahr gemeinsam darüber nachdachten, was wir als Kirchgemeinde für die Gesellschaft sein können, fiel mehr als einmal der Begriff Oase. Gemeint war nicht ein Rückzugsort für besonders fromme Menschen und wir haben zusammen gerungen, was damit gemeint ist. Mich dünkt es kristallisiert sich immer mehr heraus, dass damit ein Ort mit Menschen gemeint ist, wo wie eben beschrieben Wahrheit im Sinne von Verlässlichkeit gelebt wird. Wo Menschen sich auf dem Weg dorthin gemeinsam unterstützen und sich von Gottes Wahrheit, Verlässlichkeit und Treue begeistern lassen. Amen.